

Neue Gesundheits-IG in der Region Thuis

Thuis. – Die Gesundheitsorganisationen der Spitalversorgungsregion Thuis haben laut einer Medienmitteilung eine Interessengemeinschaft (IG) gegründet. Damit wolle man in einem verbindlichen Rahmen ein klares Ziel anstreben, heisst es in der Mitteilung: die Grundversorgung mit Spital, Spitex, Alters- und Pflegeheimen sowie Mütter- und Väterberatung auch in Zukunft sicherzustellen. Die IG werde die Zusammenarbeit und Vernetzung fördern, Austauschgremien für die operativen und strategischen Leitungsgremien schaffen und eine Basis für die Umsetzung von Kooperationsmodellen oder gemeinsamen Projekten liefern.

Geführt wird die IG Gesundheitsversorgung Viamala/Albula von Roland Weber, Stiftungsratspräsident des Spitals Thuis, Bruno Ritter, Leiter des Thuiser Alters- und Pflegeheims, und Roman Stähler, Geschäftsleiter der Spitex Viamala. (jfp)

Gesundheitszentrum in neuen Räumen

Thuis. – Nach dem Umzug in grössere Räumlichkeiten ist im Haus der Drogerie Schneider an der Neudorfstrasse in Thuis kürzlich das Gesundheitszentrum Alvita eröffnet worden. Laut einer Mitteilung gibt es neu neben der Drogerie verschiedene Behandlungen in den Bereichen Gesundheit, Schönheit und Wellness. Angeboten werden unter anderem Hypnose, Shiatsu und Diagnostik. (so)

Weitere Infos: www.praxisalvita.com.

Zweimal Podest für Agility-Club Viamala

Thuis. – Die kürzlich in Thuis ausgetragene Hundesport-Schweizermeisterschaft in der Disziplin Rule hat sich für den durchführenden Club Agility Viamala als Erfolg erwiesen. Auf dem Podest reichte es gleich zwei Teams aus den Clubreihen: Anja Trinkler mit ihrem Hund Sly (Ausgabe vom 23. Oktober) schaffte es – punktgleich mit Siegerin Birgit Bolliger vom kynologischen Verein Seetal (Aargau) – auf den zweiten Rang; Sabrina Battaglia mit Ayva erreichte den dritten Platz. Mit ihrem zweiten für die Schweizermeisterschaft qualifizierten Hund Davina kam Trinkler auf Rang 10, Emily Wazzau reichte es mit Duke auf Rang 11, wie es auf der Website des Agility Clubs heisst. (jfp)

INSERAT
www.kinochur.ch
KINOAPOLLO Badusstrasse 10 081 258 34 34

Interstellar - Science Fiction Drama über die Suche nach einer zweiten Erde und die Zukunft der Menschheit. 17.45, 21.00 Deutsch ab 12 empf ab 14 J.

KINOCENTER Theaterweg 11 - 081 258 32 32

Monsieur Claude und seine Töchter - Multikulti-Komödie um ein Paar, dessen vier Töchter alle Männer aus anderen Kulturkreisen heiraten. 18.30 Deutsch ab 12 J.

Hin und weg - Tragikomödie um eine Gruppe von Freunden, einer von ihnen sterbenskrank, die eine Fahrradtour nach Belgien machen. Mit Florian David Fitz. 18.30 Deutsch ab 12 J.

Liebe und Zufall - Eine Frau begegnet ihrer Vergangenheit - und erfindet ihre Zukunft. 18.45 OV ab 12 J.

Mr. Turner - Meister des Lichts. Brillante Filmbiografie über den bedeutenden englischen Maler im georgischen England. Goldene Palme, Cannes 2014. 20.30 E/d/f ab 6 empf 10 J.

Das grenzt an Liebe - And So It Goes - Ein alternder, in seiner Nachbarschaft als Scheusal bekannter Immobilienmakler, versucht etwas ungeschickt seine Nachbarin zu erobern. Komödie mit Diane Keaton und Michael Douglas. 20.45 Deutsch ab 12 J.

Northmen - A Viking Saga - Nach einem Schiffbruch brechen die Wikinger zur Flucht durch die Highlands auf. Ein starker Film in dem es hart zur Sache geht. 21.00 Deutsch ab 14 J.

Jugendschutz: Unbegleitet dürfen Jugendliche unter 16 Jahren und Kinder im Rahmen des festgelegten Zutrittsalters Filmvorführungen besuchen, die bis spätestens 21.00 Uhr beendet sind. In Begleitung Erwachsener dürfen sie alle Filmvorführungen besuchen, falls sie das festgelegte Zutrittsalter nicht um mehr als 2 Jahre unterschreiten. Die Verantwortung für die Einhaltung der Altersbestimmungen liegt bei der Begleitperson.

«Fiutscher» – die Messe, die die Zukunft beeinflussen kann



Augen auf bei der Berufswahl: Ob Mechaniker oder Coiffeuse – an der «Fiutscher» üben sich Jugendliche in ihrem «Traumberuf».



Gestern ist sie losgegangen: die Bündner Berufsausstellung «Fiutscher». Die «Südostschweiz» hat sich umgeschaut.

Von Lorena Strub (Text) und Olivia Item (Bilder)

Chur. – Laut ist es an diesem Vormittag im Zelt vor und in der Churer Stadthalle selbst. Die Berufsausstellung «Fiutscher» geht in die dritte Runde. Es wird gelötet, grilliert und gefräst. Nähmaschinen und Glücksräder rattern um die Wette. Grüppchenweise schlendern die jungen Besucher von einem Stand zum nächs-

ten. Wie Projektleiter Patrik Kohler erklärt, sind dieses Jahr rund 80 Aussteller dabei. «Alle sind sehr nett», erzählen Oberstufenschüler, die extra aus Ziegelbrücke angereist sind. Nicht so wie an einer anderen Berufsausstellung in Zürich, an der alle eher unmotiviert dreingeschaut hätten.

Typischer Beruf – oder auch nicht «Liebe Jungs, vielleicht habt ihr Lust, etwas zu lernen, das ein bisschen anders ist», ist auf einem Flyer zu lesen. «Kinderbetreuer oder Pflegefachmann. Klar, das braucht Mut und Selbstbewusstsein. Weil die Kollegen sagen, diese Berufe seien nur für Weicheier.» Mit der Aktion «Take your chance» möchte die Stabsstelle

für Chancengleichheit von Frau und Mann des Kantons Graubünden das Bild typischer Frauen- und Männerberufe aufbrechen. Eine Konstrukteurin und ein Pflegefachmann berichten aus ihrem Alltag in einer Männerbeziehungsweise Frauendomäne. Sie stehen einer Schulklasse Red und Antwort. Das werde zum ersten Mal durchgeführt, sagt Silvia Hofmann, Leiterin der Stabsstelle. Trotzdem: Beim Stand «Coiffeur/-euse EFZ» zöpfeln und glätten nur Mädchen die Frisierpuppen, Knaben sind bei den technischen Berufen in der Mehrzahl.

Krawatte oder Haube? Auffallend ist, dass die meisten Aussteller, die ihre Tätigkeit vorstellen, ih-

re Berufskleidung angezogen haben. Während die Banker alle chic in Schale auftreten, muss man bei der Herstellung der eigenen Schweinsbratwürste ein Plastikgewand und eine Haube anziehen. Ganz nach dem Motto: Kleider machen Berufe.

Weiterbildungen auch im Zentrum Auch Institutionen, die Weiterbildungen anbieten, sind an der «Fiutscher» präsent. Am Sonntag, 9. November, werden von 10.30 bis 12.15 Uhr Bildungsfachpersonen die Bündner Weiterbildungsangebote «knapp und kompetent» vorstellen. Eine nicht ganz einfache Aufgabe, bei diesem allgemein riesigen Angebot an Weiterbildungsmöglichkeiten.

Spenden soll weiter Gemeindegeld bleiben

Transparenz ja – aber nur aus freien Stücken. So lässt sich die Reaktion der Parteien auf die jüngste Forderung der SP Graubünden zusammenfassen, wonach der Grosse Rat Gemeindebeiträge an politische Komitees regulieren soll.

Von Gion-Mattias Durband

Chur. – SP-Grossrat Conradin Caviezel hat angekündigt, sich im Grossen Rat dafür einzusetzen, dass Gemeinden Spenden an politische Komitees offenlegen müssen. Zudem soll der Grosse Rat per neuer Rechtsgrundlage festlegen, unter welchen Umständen Gemeinden für solche Zwecke Mittel spenden dürfen. Er reagierte damit auf die Berichterstattung zu Gemeindepensen an das Komitee gegen die Abschaffung der Pauschalbesteuerung (Ausgabe von gestern).

Mehr Transparenz? Dagegen hat CVP-Graubünden-Präsident Stefan

Engler nichts einzuwenden. «Wenn öffentliche Mittel ausgegeben werden, hat der Bürger Anspruch darauf, zu wissen, wofür.» Ähnlich sieht es auch Heinz Brand. Obwohl: Die Frage nach mehr Transparenz stelle sich eigentlich gar nicht, so der Präsident der kantonalen SVP. «Steuergelder sollen nicht für die Meinungsbildung verwendet werden.» Wenn die Frage sich doch stelle, dann müsse sie auf Gemeindeebene und mit Augenmass geklärt werden – und nicht durch den Grossen Rat. Diese Meinung teilt auch Engler. «Es muss nicht für jedes Problem eine neue Gesetzesgrundlage geschaffen werden», so Brand.

Gemeindeautonomie ist Trumpf Einen anderen Ausgangspunkt hat der neue BDP-Graubünden-Präsident Andreas Felix: «Meine persönliche Meinung: Wenn Gemeinden von einer Vorlage stark betroffen sind, muss es ihnen unbenommen sein, sich an der politischen Meinungsbildung zu beteiligen: ideell, argumentativ und fi-

nanziell.» Transparenz-Vorschriften seien Sache der Gemeinde und nicht des Kantons. Felix räumt dem Ansinnen, mit kantonalen Gesetzen Transparenz und finanzielles Engagement von Gemeinden zu reglementieren,

Abstimmung 30. November
Abschaffung der Pauschalbesteuerung
Weitere Infos: www.suedostschweiz.ch/dossier

keine grossen Chancen ein. «Der Grosse Rat hat die Autonomie der Gemeinden in deren Zuständigkeitsbereich bisher immer hochgehalten.»

Auch Bruno W. Claus, Präsident der Bündner FDP, hält neue Gesetze für unnötig. Bereits heute seien die Hürden für Gemeinden, finanzielle Mittel für solche Zwecke einzusetzen, sehr hoch, vielerorts sei es gar unmöglich. Die Finanzhoheit der Gemeinden gelte es zu wahren – auch zumal es sich bisher nur um wenige Fälle handle, bei denen Gemeinden sich in dieser

Art finanziell an Abstimmungen beteiligt hätten.

Gemeindebeiträge – die Ausnahme Diese Einschätzung teilt auch Curdin Mark, der in den letzten zwölf Jahren rund 60 kantonale Kampagnen organisiert hat. Nur in wenigen Fällen habe er dabei Gemeinden für eine Unterstützung angefragt und dies nur, wenn diese «direkt und fundamental» von der Vorlage betroffen gewesen seien – konkrete Beispiele nennt er keine. Allerdings habe es sich bei den Gemeindebeiträgen jeweils immer um kleine Summen gehandelt. Gesamthaft seien bei den betreffenden Kampagnen maximal Beträge zwischen 5000 und 15 000 Franken zusammengekommen, so Mark.

Beim kantonalen Gewerbeverband, der mit Blick auf die Abstimmung zur Pauschalbesteuerung Gemeinden um Unterstützung für das nationale Neinkomitee angefragt hat, handle es sich bei der Umfrage um ein Novum, wie Geschäftsführer Jürg Michel sagt.